

OSTSEE-ZEITUNG.DE

Freitag, 12. Juli 2002 |

Ausstellungseröffnung am Sonnabend im Jagdschloss Granitz

Kulturstiftung zeigt „Querbeet-Malerei“

Binz (OZ) Nach fünfjähriger Sammeltätigkeit stellt die Kulturstiftung Rügen am Sonnabend um 11 Uhr auf Schloss Granitz herausragende Exponate aus dem Gemäldebestand ihrer Kunstsammlung vor. Die Finanzministerin von MV, Sigried Keler, wird als Dienstherrin der landeseigenen Schlösser die Ausstellung eröffnen. Im Mittelpunkt der Exposition stehen Schenkungen und Zustiftungen ostdeutscher Künstler. Die Ausstellung könnte sich auch in Anlehnung an eine einst ostdeutsche Schau „Ein Kessel Buntes“ nennen, also auf Vielfältiges verweisen, ohne zentrales Konzept. Eine Kunstaussstellung, die ausschließlich auf die Geberlaune von Stiftern angewiesen ist und mit Null-Ankäufen auskommen muss, kann kein in sich geschlossenes Bild bieten. Von dem Geist eines bürgerlichen Mäzenatentums, das vor über hundert Jahren Kunsthallen gründete und mit Bilderstiftungen füllte, ist derzeit vor Ort wenig zu spüren. In einigen Pfarrhäusern auf Rügen und im Putbusser Schloss, hat Walter G. Goes recherchiert, waren einst Originale von C. D. Friedrich zuhause. Heute findet sich kein unikates Blatt, kein Aquarell, keine Sepia-Zeichnung, keine Bleistiftskizze auf der Insel, die Friedrich zu seinem bedeutenden von der ganzen Kunstwelt bewunderten Bildern anregte.

Auf Rügen wird indessen auf höchster Ebene diskutiert, wann, wo und wie die 550 000 Euro für die Restaurierung der Preußensäulen aufgebracht werden können. Da die Mittel für Kunstaktionen begrenzt sind, müssen die Rügäner sich entscheiden, auf welchen Bahnen sie wandeln wollen: auf den Spuren der einstigen preußischen Kriegsherren oder den naturverbundenen sensiblen Wegen eines Casper David Friedrich und seiner der Romantik verhafteten Malerfreunde.

Die ausstellenden Künstler auf Schloss Granitz haben sich entschieden. Ihre Schenkungen, die vom Wert her über den veranschlagten Kosten der Heroen-Restaurierung liegen, haben sie einer Bevölkerung zugeeignet, die vor zweihundert Jahren freundlicher Gastgeber für die Kunstelite Deutschlands war. Die Heisig, die Mattheuer, Gille, Horlbeck, Kuhrt, Metzkes, Naumann, Ruddigkeit, Wagner und andere, einst überwiegend Lehrer an den Kunsthochschulen der DDR, delegierten mit ihren Schenkungen und Zustiftungen an die Kunstsammlung Rügen ihren Dank an eine zauberhafte Landschaft, die ihnen als Kunststudenten und jugendliche Urlauber in den 50er und 60er Jahren Quelle der Inspiration war. Wolfgang Mattheuers hier reproduziertes Gemälde „Rügenlandschaft“ von 1962 mag dafür als Beispiel dienen. Es ist mit dieser Ausstellung auf der Granitz wieder nach 40 Jahren an den Ort seiner Entstehung nahe Lietzow zurückgekehrt. Der Katalysator dieser Kunststiftungen, der den hier genannten Künstlern als Verleger mehr als drei Jahrzehnte zur Seite stand, ist zuversichtlich, dass der kontinuierlich anwachsende Kunstbestand der Sammlung im Verbund mit den nach erwünschten Kunstmäzenen aus Politik und Wirtschaft die Gründung einer Kunsthallen-GmbH bald zwingend macht.

H. MARQUARDT



Diese „Rügenlandschaft“ von Wolfgang Mattheuer entstand im Jahre 1962 nahe Lietzow.

Repro: H. M.